

sen vehement Maßnahmen gefordert werden, um diese Lebensräume mit ihren bedrohten Arten zu schützen, z. B.:

- Unterschutzstellung bestehender Feuchtgebiete und ihres Umlandes
- Errichtung von Pufferzonen zwischen Umland und Gewässer, um diffuse Stoffeinträge zu reduzieren
- Fortführung der generellen Beschränkungen des Stoffeinsatzes nach Art und Menge
- Anlage neuer Kleingewässer in diesbezüglich verarmten Landschaften und Vernetzung mit bestehenden Feuchtgebieten durch extensiv bewirtschaftete Grünkorridore, um dezimierte Populationen zu stützen.

Die vorliegende Untersuchung soll nicht zuletzt auch ein Beitrag zur Erforschung des »Global Amphibian Decline« sein, des seit ein paar Jahren beschriebenen Phänomens des weltweiten drastischen Rückganges von Amphibienpopulationen, das selbst in scheinbar unbelasteten Gebieten zu beobachten ist.

Ergebnisse (zusammenfassend für beide Gewässer und die drei Amphibienarten)

Schwermetalle in ppm (= mg/kg Trockengewicht bzw. mg/l), Pestizide in ppb (= µg/kg TG bzw. µg/l); BG = Bestimmungsgrenze, n.n. = nicht nachweisbar, n.a. = nicht analysiert

	Wasser	Sediment	Ei- material	Amphibien Verdauungs- trakt	restlicher Körper
Metalle					
Cadmium	<BG	0,2–0,5	0,07–0,7	0,2–0,8	0,1–1,3
Kupfer	<BG	23–36	3,0–20,5	11,5–32,2	7,2–28,2
Blei	<BG	26–34	0,3–18,8	10,1–38,4	3,9–34,4
Zink	<BG	46–95	46,9–422,1	41,5–392,3	37,4–216,9
Pestizide					
Atrazin	0,01–0,1	n.n.	n.n.	n.a.	n.n.
Desethylatrazin	n.n.–0,2	n.n.	n.n.	n.a.	n.n.
Desisopropylatrazin	n.n.	n.n.	n.n.	n.a.	n.n.
Lindan	0,003–0,018	0,15–0,30	0,4–5,7	n.a.	0,4–0,5
Alachlor	n.n.	n.n.	n.n.	n.a.	n.n.
2,4-D	<BG	n.a.	n.n.	n.a.	n.n.
2,4-DP	<BG	n.a.	n.n.	n.a.	n.n.

Literatur: Grillitsch, B. & A. Chovanec (1994): Heavy metals and pesticides in anuran spawn and tadpoles, water, and sediment. (Manuskript zur Veröffentlichung eingereicht.)

Aus: UBA-INFO 6/94

Fischereiwirtschaft und Fischereibiologie

Johannes Hager

Die Zukunft der heimischen Krebse

Haben unsere Krebse überhaupt noch eine Zukunft? Was ginge uns mit ihnen verloren? Sind sie nicht durch resistente, härtere, vitalere amerikanische Krebse zu ersetzen? So provokant diese Fragen klingen mögen, soviel Kopfschütteln sie auch bei vielen hervorrufen mögen, unser Handeln bzw. unsere Passivität scheinen ein unausgesprochenes

Äquivalent zu diesen Fragen zu sein! Wie kann man für die Zukunft dieser Tiere Sorge tragen, wenn man ihre Vergangenheit, ihre Bedürfnisse und Gefährdungen nicht kennt? Wie kann man einen Verlust empfinden, wenn man etwas seit Jahrzehnten verloren glaubt? Wer kann sich schon noch an den eklatanten Gewichtsrückgang der Seesaiblingsfänge im Salzkammergut nach Durchzug der Krebspest erinnern? Wer wird sich schon Gedanken um die Gefährdung der heimischen Krebse durch Signalkrebsbesatz machen, wenn er wegen des besseren Drills den Besatz mit Regenbogenforellen jenem mit Bachforellen vorzieht?

Nicht Krebspest und Gewässerverschmutzung, nicht Fischotter und Aal, sondern der Verlust des Wissens und die profitorientierte Kurzsichtigkeit im Umgang mit den Gewässern stellen die eigentliche Bedrohung unserer Krebse dar. Um ihnen die Zukunft zu sichern, bedarf es nicht nur der Initiative einiger Privatpersonen, sondern eines Maßnahmenpaketes, das nur in Zusammenarbeit von Bund, Ländern und Fischereiorganisationen verwirklichtbar ist.

1. Erfassen der vorhandenen Bestände

Um endlich einen Überblick über das tatsächliche Vorkommen der Krebsarten und ihrer Bestandsstärke zu gewinnen, ihre Gefährdung abschätzen und auch regionale Maßnahmen treffen zu können, ist eine österreichweite Krebskartierung nahezu unerlässlich.

2. Erfassen geeigneter, aber krebsfreier Gewässer

Aus den Arbeiten zu 1) ergibt sich gleichzeitig eine Kartierung zum Besatz geeigneter Gewässer. Diese bildet die Grundlage für

3. Erstellen von Besatzprogrammen

Die Festlegung regionaler Schwerpunkte sowie Art und Umfang des Besatzes sind Grundlagen der Programme.

4. Förderung der Durchführung

Eine verstärkte Förderung von Krebsbesatzmaßnahmen, die den Programmen entsprechend vorgenommen werden, soll deren Durchführung gewährleisten.

5. Änderung der Gesetzeslage

Die Fischereigesetze sind momentan kontraproduktiv, da sie bei starken Beständen die notwendige Entnahme der Weibchen verhindern bzw. gefährdeten Beständen nicht genügend Schutz bieten. Notwendig wäre eine individuelle Betrachtung der einzelnen Bestände.



FISCHZUCHT LUNZ AM SEE
Bachforellen
Seeforellen
Seesaiblings
Edelkrebse
Ing. Johannes Hager
3293 Lunz am See
Telefon 0 74 86 / 85 68, Fax 86 68

6. Aufklärung und Information . . .

. . nicht nur der Fischereiausübungsberechtigten, sondern auch der Teichwirte über Biologie, Bewirtschaftung, Gefährdung etc. Verstärkte Einbindung der Krebse in die Ausbildung zu einer kommenden Fischerprüfung!

7. Krebspestuntersuchung

Schaffung der Voraussetzungen (ausgebildetes Personal, Einrichtungen) zur Krebspestuntersuchung an einer Universität, einem Fischerei- oder Tierseucheninstitut!

Auch wenn diese Maßnahmen zum Teil sehr arbeits- und kostenintensiv sein mögen, bilden sie doch die wichtigsten Grundlagen für eine gezielte Erhaltung und Vermehrung der Krebsbestände.

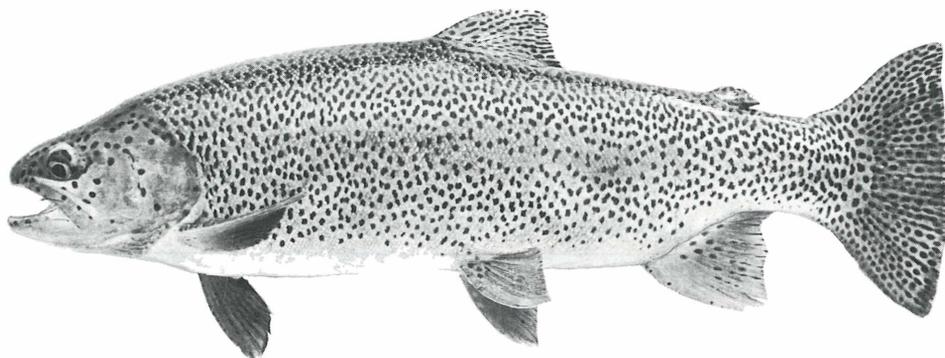
Unkoordinierte Einzelaktionen mögen zwar teilweise erfolgreich sein, können aber die durch Unwissenheit angerichteten Schäden an bestehenden Beständen nicht ausgleichen. Da die selbständige Ausbreitung bei Krebsen äußerst langsam erfolgt, ist eine laufende Verringerung der Vorkommen gewiß.

Johannes Hager

Anschrift des Verfassers:

Fischereimeister Ing. Johannes Hager, Seestraße 22, A-3293 Lunz/See

Achleitner Forellen



**Ia-Qualität
Regenbogenforellen**

(auf Wunsch ausgenommen und entgrätet)

Regenbogenforellen-Eier

**Preiswertes Angebot aus
eigenem Fischzuchtbetrieb:**

Meine Forellen sind ausgezeichnet durch erstklassige Fleischqualität, Schnellwüchsigkeit und robuste Gesundheit. Es werden nur selbstgezüchtete Forellen verkauft.

Forellenzucht Johann Achleitner, 5230 Mattighofen, Ruf 0 77 42 / 25 22

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [47](#)

Autor(en)/Author(s): Hager Johannes

Artikel/Article: [Die Zukunft der heimischen Krebse 292-294](#)